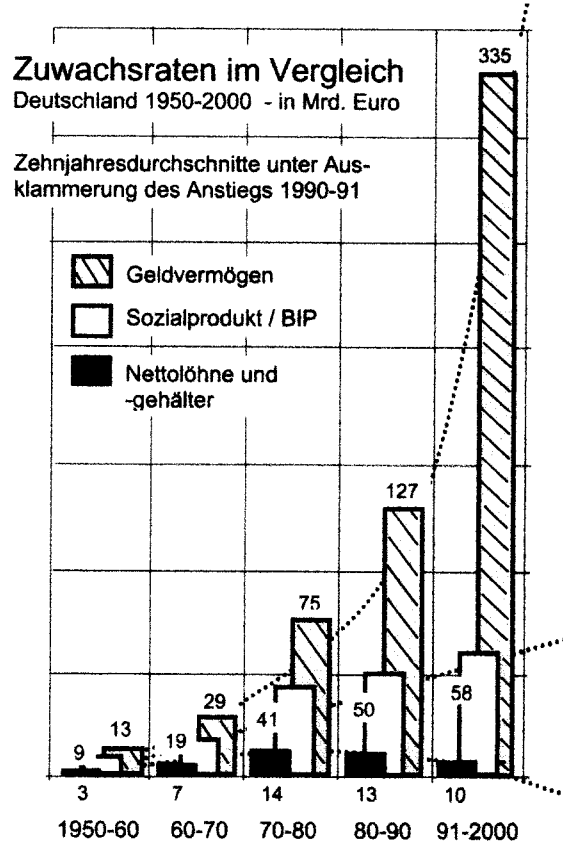


Immer mehr Menschen spüren, dass an unserem Wirtschaftssystem etwas nicht stimmt. Der „Rat der Weisen“ wird immer unglaubwürdiger.

Kennen Sie die Hintergründe für die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise ? Nein ? woran liegt das ? Ganz gewiss nicht an Ihnen. Liegt es an der Regierung ? Nur zum Teil. Denn auch die Regierung unterliegt den Zwängen der globalen Wirtschaftsordnung – und die heißt Kapitalismus, d.h. Zinswirtschaft. Auch Unternehmen unterliegen dem Zwang der Kapitalbedienung, d.h. Zinsen für geliehenes Geld. Deshalb müssen sie die Arbeitszeit verlängern, die Löhne kürzen und die Produktion ins billigere Ausland verlagern, sie müssen rationalisieren und Arbeitnehmer entlassen.

In den Zeitungen steht, daß der Staat sparen muß und dass die Sozialleistungen und Renten reduziert werden müssen. Warum eigentlich ? Dabei sagt die offizielle Statistik, daß die Wirtschaftsleistung, das Sozialprodukt / BIP, von 1950 bis 2000 auf rund das 6 – fache gestiegen ist, die Nettolöhne aber nur auf das 3,3 – fache. Die Zuwächse der Geldvermögen hauptsächlich der Reichen und Superreichen eskalierten dagegen auf das 26 – fache (Diagramm 1).



Quelle: Bundesbank Monatsberichte u. Sonderveröffentlichung

© Helmut Creutz / Nr. 022

Wo ist dieser Reichtum geblieben ? Wie können solche extrem hohe Vermögen entstehen ? Hier wirkt das kapitalistische Umverteilungsprinzip: Das Geldvermögen wird angerlegt und verzinst, wobei der Zinses – Zins nach einer Exponentialfunktion ins Unendliche läuft.

Auch wer keine Schulden hat, zahlt Zinsen – und wie ! Wußten Sie, daß Sie bei jedem Einkauf die im Preis enthaltene Zinsen indirekt mitbezahlen ? Im Durchschnitt sind 40 % der Ausgaben eines privaten Haushaltes in den Preisen enthaltene indirekte Zinsen, die zum größten Teil auf verschlungenen Pfaden in die Taschen der Reichen und Superreichen fließen. Der Zinsanteil in Ihrer Miete beträgt bis zu 70 %. Auch die hoch verschuldete Regierung zahlt Zinsen. 16 % (in 2004) der Steuereinnahmen müssen allein für Zinszahlungen aufgebracht werden. Deshalb fehlt uns zunehmend das Geld für Sozialleistungen.

Diagramm 1

Gegenüberstellung der Zinsbelastungen und Zinserträge der Haushalte

(Aufgeteilt auf zehn Gruppen mit je 2,7 Mio. Haushalten)

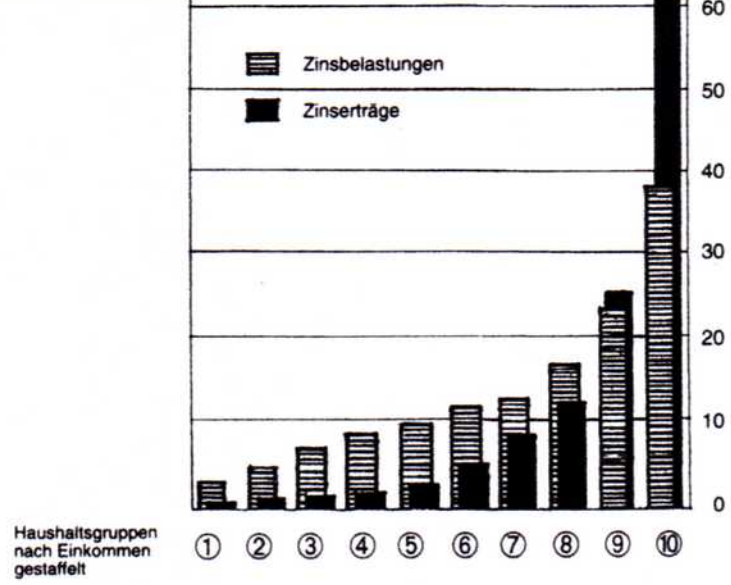


Diagramm 2

In dem rechts dargestellten Diagramm 2 sind die Haushalte der Bundesrepublik in 10 Einkommensklassen dargestellt und Zinsbelastungen und Zinserträgen gegenübergestellt

85 bis 90 % der Haushalte gehören zu den Verlierern, die kleine 10%-Minderheit der Reichen und Superreichen zu den Gewinnern des kapitalistischen Systems, die hauptsächlich ihr Geld, das heißt andere für sich arbeiten lassen. In Deutschland liegt diese Einkommensumverteilung von Arm zu Reich inzwischen bei täglich ca. 300 Millionen Euro ! „Der Zins wirkt dabei wie ein

Mega-Geldstaubsauger, der alles von unten nach oben schlürft.“

Langfristig führt die Kapitalverzinsung allein schon wegen des auf lange Sicht nicht zu verwirklichenden Zwanges zu ständigem Wirtschaftswachstum zu einer Zerstörung der Wirtschaft. Wir müssen erkennen, daß bei der gegenwärtigen Geldordnung ein grundlegender und gravierender Fehler vorliegt, der die gesamte Volkswirtschaft destabilisieren wird. Die Schlußfolgerung ist klar: Alternativen zu unserem zinsbasierten Finanzsystem müssen ernsthaft diskutiert und umgesetzt werden.

Im Folgenden mein Beitrag hierzu, zunächst für Anfänger. Wenn Sie sich zu den Fortgeschrittenen zählen, können Sie den folgenden Text auch einfach überspringen.

Wir müssen ganz von vorne anfangen, mit der geldlosen Tauschwirtschaft auf der Robinson-Insel. Als Robinson, der ganz allein auf seiner Insel lebte, so „wohlhabend“ geworden war, dass er sich mehr erarbeiten konnte als er verbrauchte, hatte er alle naturbedingten Durchhaltekosten für seine primitiven Güter am Hals. Er musste für seine Nahrungsvorräte und Fellkleider einen Lagerschuppen bauen und einen ständigen Kampf gegen Mäuse, Ratten, Feuchtigkeit und Schimmel und allgemeinen Schwund der Nahrungsmittel führen. Seine „Kapitalrentabilität“ war also scharf negativ, in der Größenordnung minus 20 %.

Als der schiffsbrüchige Freitag dann auf seine Insel kam, der außer seiner Arbeitskraft nichts hatte, war es für beide vorteilhaft, wenn Robinson dem Freitag einen Teil seiner Nahrungsvorräte und Fellkleider als „Startkapital“ lieh mit der Maßgabe, dass Freitag ihm nach Jahresfrist alles wieder in neuwertigem Zustand ohne Zins-Aufschlag zurückgibt.

Die „Kapitalrentabilität“ des Robinson ist damit ± 0 statt $- 20\%$ und Freitag bräuchte keine Zinsen für das Darlehen zu zahlen. Das Geschäft wäre auch zustande gekommen, wenn sie sich auf 90% Rückgabe geeinigt hätten. Dann wäre die „Kapitalrentabilität“ des Robinson $- 10$ statt $- 20\%$ und Freitag könnte sich über $- 10\%$ Zins für das Darlehen freuen.

Soweit der Text für Anfänger. Ab jetzt werden etwas höhere Ansprüche gestellt, aber nur Mut, Sie schaffen das schon.

In der geldlosen Tauschwirtschaft gibt es also kein positives Zinsniveau. Der positive Zins fand erst Eingang ins Wirtschaftsleben der Völker, als vor etwa 3000 Jahren das Geld erfunden wurde. Die Erfindung des Geldes als eines leicht zu handhabenden Tauschmittels brachte zunächst einen sehr starken Aufschwung der Arbeitsteilung und damit Mehrung des Wohlstandes. Die Handwerker konnten sich ganz auf ihr Fachgebiet konzentrieren und brauchten sich nicht mehr mühsam auf dem Markt einen geeigneten Tauschpartner suchen.

Die Erfindung des Geldes war aber nicht nur ein Segen, sie brachte auch den Fluch der Zinswirtschaft bzw. des Kapitalismus. Das kam so: Wir haben erkannt, dass die Durchschnittsware Durchhaltekosten verursacht, etwa $5 - 7\%$ pro Jahr, weil sie rostet, schimmelt, von Mäusen und Ratten gefressen wird oder von der Mode oder dem technischen Fortschritt überholt wird usw. Das Geld dagegen, das während des Tausches an die Stelle der Waren tritt, verursacht diese Durchhaltekosten nicht. Da hätten eigentlich den Erfindern und Verwaltern des Geldes die Alarmglocken schrillen müssen. Der Fabrikant und Warenbesitzer steht unter Angebotsdruck, er muß sein Warenlager so schnell wie möglich räumen, also verkaufen, während der reiche Geldbesitzer warten kann, bis der Warenbesitzer, bedrängt von den Durchhaltekosten, ihm einen Nachlass gewährt. Das Geld ist also der Ware überlegen, es sind also keine Äquivalente, wie Karl Marx behauptet hat. Das ist nur einer von mehreren Irrtümern des Karl Marx.

Den Markt können wir uns auch als einen großen Korb vorstellen, in den jeder sein Arbeitserzeugnis hineinlegt und sich dafür umgehend ein gleichwertiges auswählt und entnimmt. Das Wort umgehend habe ich unterstrichen, denn es geht nicht an, dass einige Wirtschaftsteilnehmer, die in der glücklichen Lage sind, dass sie sich mehr erarbeiten als sie verbrauchen, wohl ihre Arbeitserzeugnisse hineinlegen, aber erst in ein paar Jahren etwas Gleichwertiges entnehmen. Wenn das viele tun würden, würde der Korb bald überquellen und andere an der Arbeit hindern, d.h. sie würden arbeitslos.

Nein, unsere reichen Geldbesitzer müssen gedrängt werden, dem Korb umgehend etwas gleichwertiges zu entnehmen, einzulagern und die dadurch entstehenden Durchhaltekosten wohl oder übel in Kauf zu nehmen. Es gibt jedoch für unsere reichen Geldbesitzer noch eine andere Möglichkeit, diese Durchhaltekosten zu mildern, indem sie andere Wirtschaftsteilnehmer, wir nennen sie Darlehensnehmer, beauftragen, etwas Gleichwertiges zu entnehmen und nach Ablauf der vereinbarten Jahre das Darlehen wieder zurückzugeben. Die Bedingungen dieses Darlehensvertrages kann man dabei sehr wohl dem Markte überlassen, der den Preis nach Angebot und Nachfrage regelt. Es wird sich ein leicht negatives gesamtwirtschaftliches Zinsniveau einpendeln.

Wenn es gerecht und krisenfrei zugehen soll auf der Welt, muß man also dem Geld die gleiche Eigenschaft, die die Durchschnittsware von Natur aus hat mit einfachen

banktechnischen Mitteln geben, genannt „umlaufgesicherte Indexwährung“ nach den Vorschlägen des Sozialreformers Silvio Gesell und des bekannten Wirtschaftswissenschaftlers J.M. Keynes. Damit wäre es aus mit dem Kapitalismus. Das bedeutet: Je ^{*}Menschen diese Zusammenhänge erkennen und diese Geldreform fordern, umso eher können wir den Katastrophen-Kapitalismus, den auf das Chaos zusteuern den Zug stoppen.

* mehr

Das herkömmliche Geld ist vor ca. 3000 Jahren vom Menschen fehlerhaft geschaffen worden, deshalb gibt es auch seither soviel Mord und Totschlag auf der Welt. Dem herkömmlichen Geld haftet der Hortbarkeitsvorteil an, der durch eine Umlaufsicherungsgebühr neutralisiert werden muß. Ebenso haftet ihm der Liquiditätsvorteil an, der ebenfalls neutralisiert werden muß.

Dieses der Arbeit dienende Geld, die „umlaufgesicherte Indexwährung“ würde die Marktwirtschaft von den tödlichen kapitalistischen Verfälschungen befreien. Es würde den Wohlhabenden die uralte Macht nehmen, ihr Geld, d.h. die Armen und weniger Wohlhabenden für sich arbeiten zu lassen. Je Durchschnittsfamilie geht es dabei um ca. 5000 Euro jährlich, wahrlich Grund genug, um dieses Thema nicht länger „denen da oben“ zu überlassen.

Es folgt ein Zitat aus www.INWO.de: „Die Bankenkrise ist in aller Munde, aber die eigentliche Ursache, die Überentwicklung der Geldvermögen (siehe Seite 1, Diagramm 1), wurde bisher kaum angesprochen. ... Dieses Überwachstum der Geldvermögen erklärt jedoch nicht nur den wachsenden Reichtum und die Verdoppelungen der Millionärs- und Milliardärszahlen alle paar Jahre, sondern auch den dauernden Wachstumszwang, zu dem unsere Volkswirtschaften – zur Milderung der sozialen Spannungen – verdammt sind, ohne Rücksicht auf die Umwelt. Das Überwachstum erklärt ebenfalls, dass sich diese fast explosiv zunehmenden Geldvermögens-Massen, trotz Ausbreitung über den ganzen Globus, nur noch unzureichend in normalen Güterinvestitionen und/oder Staatverschuldungen unterbringen lassen! Die Folge ist: Immer mehr Geld drängt Rendite suchend in die Spekulation, wodurch das gesamte Finanzsystem zunehmend labiler wird und, über immer rascher aufeinander folgende Börsen-, Immobilien- und Rohstoffbooms, zu einem totalen Zusammenbruch tendiert. ...

Die prekäre Situation in unseren Gesellschaften ist also nicht die Folge überzogener Ansprüche der Bürger an den Sozialstaat, sondern die der ständig zunehmenden Ansprüche des Kapitals an das Sozialprodukt! Es geht also nicht um eine Abschaffung der Marktwirtschaft, sondern letztlich um ihre Befreiung vom Kapitalismus!“

Alle Zahlenangaben und Diagramme, sofern keine anderen Angaben, aus „Das Geldsyndrom (die Geldkrankheit), Wege zu einer krisenfreien Marktwirtschaft“ von Helmut Creutz.

Es folgen Zitate von

Albert Einstein: „Die Schaffung eines Geldes, das sich nicht horten läßt, würde zur Bildung von Eigentum in wesentlicherer Form führen.“

J.M.Keynes (bedeutender Wirtschaftswissenschaftler): „Ich glaube, daß die Zukunft mehr vom Geiste (des Geldreformers) Gesell als dem von Marx lernen wird“.

Martin Luther: „Der Zins ist ein in der Wolle gefärbter (d.h. schwer zu erkennender) Dieb ... und das größte Unglück der deutschen Nation.“

Karl von Vogelsang (Sozialreformer): „Der Zins ist der Angelpunkt der sozialen Frage.“

Weitere Literatur zu diesem Thema:

Das Geldsyndrom (die Geldkrankheit) , Wege zu einer krisenfreien Marktwirtschaft von Helmut Creutz,
Entmachtung der Hochfinanz, (durch das umlaufgesicherte Geld) Demokratie, Frieden, Arbeit für alle, Natur- und Kulturbewahrung sind möglich, von Reiner Bischoff.

Geld ohne Zinsen und Inflation, ein Tauschmittel, das jedem dient, von Prof. Margrit Kennedy.

Sprengstoff Geld von Günter Hannich.

www.geldreform.de